

PORTRÄT · PORTRAIT



Irene Steiner war Schülerin, Ehefrau und Amtsnachfolgerin des Steuerrechtsprofessors Ernst Blumenstein. Sie trat wissenschaftlich in seine Fussstapfen. Damit sie allerdings auch sein Ordinariat bekam, dafür musste sie lange, lange kämpfen. Schliesslich wurde sie 1964, zwei Jahre vor ihrer Pensionierung, ordentliche Professorin der Universität Bern. Damit war sie notabene in Bern die erste Ordinaria und die erste ordentliche Rechtsprofessorin der Schweiz.

Geboren am 23. April 1896 wuchs die auffallend begabte Irene Steiner als drittes von sieben Kindern im Doktorhaus zu Reinach im Aargau auf.¹ Ihr Vater war Arzt, Schulpfleger und Erziehungsrat.

Nachdem das wilde Mädchen in der Mädchenbezirksschule disziplinarische Schwierigkeiten bekommen hatte, durfte es die Knabenbezirksschule besuchen, die auch in Latein unterrichtete.

Irene Steiner studierte in Zürich und Bern, wo sie 1921 über «Das Haus im schweizerischen Recht» doktorierte. Sie war Schülerin von Ernst Blumenstein, dem «Vater des schweizerischen Steuerrechts». Der Professor war von Kind an gelähmt, hatte Schwierigkeiten beim Schreiben und musste alles im Kopf behalten. «Eine solche Person, war sich sein Sohn Dr. Max Blumenstein sicher, übte eine gewisse Faszination aus, auch auf Irene Steiner, die seine Intelligenz sah und ihn bewunderte (...).»²

Irene Steiner arbeitete als Juristin auf der Zolldirektion in Bern und war viele Jahre Sekretärin der von Ernst Blumenstein präsidierten Eidgenössischen Zollrekurskommission. Max Blumenstein erinnerte sich, dass Irene auch an Blumensteins rechtlichen Grundlagen mitarbeitete: «Sie war zugehörig in unserem Leben, rein wissenschaftlich verbunden mit meinem Vater, aber sichtlich auch angezogen durch seine Persönlichkeit.» Irene Steiner habilitierte sich 1934 über das Zolltarifrecht.³ Im folgenden Jahr

¹ FRANZISKA ROGGER, Der Doktorhut im Besenschrank, S. 161–163; DIES., Irene Blumenstein-Steiner: Berns erste ordentliche Professorin. In: Wissenschaftlerinnen der Uni Bern, https://www.unibe.ch/universitaet/portraet/wissenschaftlerinnen_der_uni_bern/irene_blumenstein_steiner/index_ger.html.

² Dr. Max Blumenstein über seinen Vater, Prof. Ernst Blumenstein, und seine Stiefmutter, Irene Blumenstein-Steiner. Interview von FRANZISKA ROGGER, August 1995, am Elfenaueweg in Bern; Interview mit Dr. Jürg Steiner, Irene Blumensteins Neffen, in Reinach, September 1995.

³ Staatsarchiv Bern (StAB) BB III b 538, Akten der RWW-Fak., Dozenten; StAB BB 8.2.194, Akten der RWW Fak., Gutachten.

heiratete sie 39-jährig den inzwischen verwitweten Berner Rechtsprofessor. «Sie verschönte ihm», meinte Sohn Max «sicher viele Lebensjahre und sie haben durchaus nicht nur wissenschaftliche Gespräche geführt.»⁴

So sehr Ernst Blumenstein dem Frauenstimm- und -wahlrecht misstraute und sich eine Frau als Bundesrätin schlecht vorstellen konnte – der Professorentitel für seine Irene schien ihm passend.⁵ 1941 wurde Irene Blumenstein-Steiner Honorarprofessorin der Universität Bern und 1947, als ihr Mann pensioniert wurde, ausserordentliche Professorin für Steuerrecht.⁶

Nach dem Tode ihres Gatten 1951 wäre es logisch und gerecht gewesen, in seiner Nachfolge zur Ordinaria befördert zu werden, vornehmlich, da sie alle seine Aufgaben und Pflichten übernommen hatte. Irene Blumenstein überarbeitete den Klassiker zum System des Steuerrechts nicht nur grundlegend, sie verfasste auch über 60 wissenschaftliche Arbeiten zum Themenkreis. Zudem wirkte sie als Gutachterin und Expertin. Auch kümmerte sie sich um die zwei von ihrem Ehemann gegründeten Fachzeitschriften, das *Archiv für schweizerisches Abgaberecht* und die *Monatsschrift für bernisches Verwaltungsrecht*.⁷

Doch das Ordinariat erhielt sie erst 1964, zwei Jahre vor der Pensionierung und nach wiederholten Bittschriften.⁸

Irene Blumenstein nahm sich ihrer Studierenden an, half ihnen bei ihren Prüfungsvorbereitungen und hielt quasi Seminare zu Hause ab. Für viele Berner Juristen, erinnerte sich Prof. Dr. Richard Bäumlin, blieb das Steuerrecht immer mit Frau Blumenstein verbunden, wie sie «freundlich lächelnd, statt einer strengen Aktenmappe die Damentasche tragend und das Vorlesungsmanuskript in einem mit Reproduktionen von Kunstwerken geschützten Kartondeckel haltend, den Hörsaal zu betreten pflegte, um nicht wie ihre männlichen Kollegen am Katheder stehend, sondern gemütlich an ihm sitzend, die Vorlesung oder das Seminar abzuhalten».⁹

Irene Blumenstein-Steiner war tief im Glauben verwurzelt. Nach ihrer Pensionierung 1966 lernte sie unter anderem auch Griechisch, um die Bibel in einem ihrer Urtexte lesen zu können. Zudem war sie musikalisch sehr begabt und liess sich am Konservatorium zur Violinistin ausbilden.¹⁰ Die künstlerisch und kunstgeschichtlich Interessierte unternahm anregende Reisen und

⁴ Dr. Max Blumenstein über seinen Vater, Prof. Ernst Blumenstein, und seine Stiefmutter, Irene Blumenstein-Steiner. Interview von FRANZISKA ROGGER, August 1995, am Elfenauweg in Bern.

⁵ Marie Boehlen über Ernst Blumenstein und die Bundesrätin, Interview von FRANZISKA ROGGER mit Marie Boehlen. Februar 1996 an der Scharnachtalstr. 9 in Bern.

⁶ StAB BB 8.2.961, Akten der RWW Fak., Dozenten.

⁷ Zur Literatur: siehe Swiscovery.

⁸ StAB, Nachlass Ernst und Irene Blumenstein.

⁹ Festschrift für Irene Blumenstein, überreicht zum 70. Geburtstag am 23. April 1966, Bern 1966, S. 133.

¹⁰ Dr. Max Blumenstein über seinen Vater, Prof. Ernst Blumenstein, und seine Stiefmutter, Irene Blumenstein-Steiner. Interview von FRANZISKA ROGGER, August 1995, am Elfenauweg in Bern.

PORTRÄT · PORTRAIT

schrrieb, Kunst und Religion verbindend, über die berühmte Kathedrale von Chartres fünf begeisterte Bücher.

Irene Blumenstein-Steiner wurde zu ihrer Emeritierung 1966 von der Universität Basel die Ehrendoktorwürde verliehen. Sie starb im aargauischen Menziken am 29. Januar 1984.¹¹

Franziska Rogger, Dr. phil. hist., Archivarin, Autorin

Mit einem Studium ExpertIn im Steuerrecht werden

Lassen Sie sich persönlich beraten.
Tel. 044 200 19 51
www.kalaidos-fh.ch/sist
lawschool@kalaidos-fh.ch

- Flexible, **berufsbegleitende Studienangebote**, die eine Kombination von Beruf, Familie und Freizeit ermöglichen
- **Abschlüsse:** Masterlehrgänge (MAS / LL.M.), MBA, Executive MBA, Diplomlehrgänge (DAS) und Zertifikatslehrgänge (CAS)
- **In den Themen** Steuerrecht, Mehrwertsteuer und Zollrecht



Eidgenössisch akkreditierte
Fachhochschule



SIST

Schweizerisches Institut
für Steuerrecht



**Kalaidos
Fachhochschule
Schweiz**

Die Hochschule für Berufstätige.

¹¹ Der Bund 23./24.4.1966, 1.2.1984, 6.2.1984.